UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

Einleitung

Matthias Schmidt, Serge Leopold Middendorf, Sebastian Purwins, Christina Walter

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Schmidt, Matthias, Serge Leopold Middendorf, Sebastian Purwins, and Christina Walter. 2023. "Einleitung." In *The plurality of political ecology: Tagungsband zur zweiten augsburger.forschungswerkstatt*, edited by Matthias Schmidt, Serge Leopold Middendorf, Sebastian Purwins, and Christina Walter, 1–2. Augsburg: Institut für Geographie, Universität Augsburg.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:
Deutsches Urheberrecht
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/

GEOGRAPHICA AUGUSTANA

Matthias Schmidt
Serge Leopold Middendorf
Sebastian Purwins
Christina Walter
(Hrsg.)

The Plurality of Political Ecology

Tagungsband zur zweiten augsburger.forschungswerkstatt.

Universität Augsburg
Institut für Geographie

Band 35

The Plurality of Political Ecology
Tagungsband zur zweiten augsburger.forschungswerkstatt.

Augsburg 2023

ISSN 1862-8680
ISBN 978-3948283-07-0

Copyright © 2023 Institut für Geographie, Universität Augsburg
Alle Rechte vorbehalten

Universität Augsburg
Lehrstuhl für Humangeographie
Alter Postweg 118
86159 Augsburg

Textverarbeitung, Layout: Simone Kupies
Umschlaggestaltung: Serge Leopold Middendorf

Inhalt

Matthias Schmidt, Serge Leopold Middendorf, Sebastian Purwins, Christina Walter 1
Einleitung

Serge Leopold Middendorf, Sebastian Purwins, Christina Walter, Matthias Schmidt 3
Zur Pluralität der Politischen Ökologie

Ulrich Brand, Markus Wissen 13
Imperial Mode of Living and Political Ecology

Felix Malte Dorn 17
Die Kolonialität der Energiewende und grüner Extraktivismus in Lateinamerika

Lucas Schwarz, Achim Brunnengräber 27
Now it's Getting Personal - Considering Nuclear Waste Justice from an Environmental and Individual Perspective

Hendrik Sander 37
Eine Politische Ökologie der Wärmewende: Das Beispiel Berlin

Tino Petzold 43
Legal Ecologies. Rechtsgeographische Perspektiven auf gesellschaftliche Naturverhältnisse – Ein Überblick

Rosa Philipp 55
Eine Feministische Politische Ökologie des Widerstands am Istmo de Tehuantepec, Mexiko

Martin Thalhammer 63
"Who benefits, cui bono, when species meet?" Contours of a Multi-Species Political Ecology

Anlage 1 **-** Detaillierte Darstellung
Netzwerkanalyse.
Thematische Analyse der Publikationen von Forschenden der Politischen Ökologie an Institutionen im DACH-Raum, die zwischen 2020 und 2022 erschienen sind.

Einleitung

Angesichts der sich häufenden und an Intensität zunehmenden Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels und der daraus resultierenden immer lauter und dringlicher werdenden Debatten um Klimaschutz, -resilienz und -neutralität, sozio-ökologischer Transformation, Umweltgerechtigkeit sowie alternativen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodellen, rücken Fragestellungen der Politischen Ökologie zunehmend ins Zentrum der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Debatte.

Am Standort Augsburg befasst sich der Lehrstuhl für Humangeographie und Transformationsforschung mit einigen dieser beschriebenen Themen. Die Arbeitsgruppe Energieforschung untersucht beispielsweise die räumlichen Strukturen, Prozesse und Konflikte, die sich im Zuge der Energiewende in Deutschland und weltweit ergeben. Die Arbeitsgruppe Trafo Kuba befasst sich mit der Kommodifizierung des revolutionären Erbes und der Transformation der sozioökonomischen und politischen Verhältnisse auf Kuba. Das DFG geförderte Projekt "Human-made Disaster at Lake Urmia" betrachtet die komplexen Ursachen und Folgen von potenziell durch Umweltdegradation ausgelösten aktuellen Migrationsprozessen sowie die Transformationen lokaler Praktiken des Wasser- und Ressourcenmanagements am Beispiel des Urmia Sees im Iran. Mit dem Wassersektor beschäftigt sich zudem das Forschungsprojekt „Political Ecologies of Digital Water". Darin werden die Auswirkungen und veränderten Beziehungen zwischen Wasser und Gesellschaft, die durch die digitale Transformation des Wassersektors entstehen, kritisch betrachtet.

Für Viele stellt die große Bandbreite der Politischen Ökologie auch eine Art „Fuzzyness" dar, die als Schwäche interpretiert werden könnte. Dieser Vielfalt politisch-ökologischer Fragestellungen und Forschung wollen wir jedoch Raum geben und Dialoge anstoßen, etwa mit dem Format der augsburger.forschungswerkstatt. Bereits in der ersten augsburger.forschungswerkstatt im November 2018 haben wir uns mit der „Power of Political Ecology" auseinandergesetzt und dabei festgestellt, dass die Stärke der Politischen Ökologie besonders in ihrer Offenheit, Breite und Vielfalt begründet scheint. Folglich hat sich die zweite, im Mai 2022 durchgeführte augsburger.forschungswerkstatt gezielt mit der „Plurality of Political Ecology" befasst. Dabei wurden vielfältige geistes- und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Begrifflichkeiten, Narrative und Diskurse sowie Fallstudien zur sozio-ökologischen Transformation, zu (Umwelt-) Gerechtigkeit, zu Zugangs- und Verteilungskonflikten, Ressourcenknappheit und (Nicht-)Nachhaltigkeit diskutiert. Der vorliegende Tagungsband versammelt einige der während der zweiten augsburger.forschungswerkstatt vorgestellten Studien.
Die enorme Vielfalt politisch-ökologischer Fragestellungen thematisiert der erste Beitrag dieses Tagungsbandes von Schmidt et al. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf politisch-ökologische Studien von Institutionen aus dem deutschsprachigen Raum gelegt. Diese Vielfalt sollte als Brückenfunktion verstanden werden, nicht im Sinne der Vereinheitlichung, sondern im Sinne des Öffnens der Kernthemen der Politischen Ökologie.

Zahlreiche Studien, auch abseits der Politischen Ökologie, begründen und veranschaulichen die Notwendigkeit und Dringlichkeit sozial-ökologischer Transformationen. Während das evidenzbasierte Wissen über die ökologischen Krisen und deren Gefahren für die Menschheit zunehmend gefestigt (bspw. IPCC Report) wird, orientiert sich die Krisenpolitik daran, das dominante Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell zu stützen. Ulrich Brand und Markus Wissen kritisieren in ihrem Beitrag über die ‚Imperiale Lebensweise' diese Ambivalenz. Ihr Kernargument ist dabei, dass sich die globale Ausbreitung des Kapitalismus durchaus mittels ökonomischen Zwangs und politischer Macht vollzieht, dass sie ihre Kontinuität und relative Stabilität aber erst in dem Maße erhält, wie sie im Alltag der Menschen ganz praktisch gelebt und vielfach auch gewollt wird. Mit diesem Beitrag schärfen beide Autoren den Blick für die herrschaftlichen und zerstörerischen Formen, mit denen Natur angeeignet wird.

Mit dem Konzept der Imperialen Lebensweisen beschäftigt sich auch Felix Dorn, der zudem die Kolonialität der Energiewende als politisch-epistemologisches Projekt zu begreifen sucht. Durch die Einbettung in die hegemoniale euro- bzw. nordamerikanisch-zentrierte Moderne werden dabei nicht nur techno-optimistische (Schein-)Lösungen vorangetrieben, sondern vor allem bestimmte Denk-, Wissens- und Handlungsmuster reproduziert. Dies stellt Felix Dorn in seinem Beitrag anhand des grünen Extraktivismus in Lateinamerika vor, indem er die vielfältigen Folgen der europäischen Energiewende am Beispiel des Lithiumbergbaus in der argentinischen Provinz Jujuy betrachtet.

Im Zuge der deutschen Energiewende wurde der Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie be-

schlossen. Lucas Schwarz und Achim Brunnengräber beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit dem Problem der unterschiedlichen Wahrnehmung von (Un-)gerechtigkeiten im Zuge der Suche nach einem Standort für ein Atommüllendlager. Unter Bezugnahme auf Latours ‚Modes of Existence' suchen sie eine integrative Perspektive mit Bezug zu Umweltgerechtigkeit und Politischer Ökologie einzunehmen und betonen die Notwendigkeit, individuelle Perspektiven zu berücksichtigen.

Am Beispiel der Wärmewende in Berlin beschäftigt sich Hendrik Sander ebenfalls mit Fragen von Energie(un-)gerechtigkeiten und nimmt dabei die Problematik einer gerechten Transformation des Wärmesektors in den Blick. Dabei fordert er eine neue Rolle des Staates, der die Wärmewende (pro-)aktiv gestaltet.
In Form eines Streifzugs zu einschlägigen Diskussionen und Perspektiven zu Legal Ecologies stellt Tino Petzold seinen Vorschlag zur Erschließung eines rechtsgeographischen Zugangs zu politischen Ökologien auf der Höhe der Zeit vor. Dabei weist er unter anderem auf die gesellschaftskritische Dimension der Normalisierung hin, die mit der Verrechtlichung und Judizialisierung gesellschaftlicher Naturverhältnisse (nicht erst in jüngster Zeit) einhergeht. Daraus könnten sich auch Potenziale ergeben, strategische Rechtskämpfe (mit) zu initiieren und zu begleiten und so widerständige Praxen zugunsten progressiver sozial-ökologischer Transformationen zu mobilisieren.

Mit Fragen des Widerstands befasst sich ebenso Rosa Philip aus einer feministischen Perspektive. Dabei analysiert der Beitrag das Infrastrukturprojekt Istmo de Tehuantepec in Mexiko, das die „Entwicklung" der Region stärken soll, die von sehr hoher kultureller und biologischer Diversität geprägt ist. Die Autorin argumentiert, dass die Verbundenheit mit dem Territorium durch die gelebten Erfahrungen in alltäglichen Praktiken und Traditionen hergestellt wird und dass ihre Reproduktion als eine Art Verteidigung des Landes und des Territoriums fungiert.

Mit materiellen und körperlichen Phänomenen setzt sich auch der Beitrag von Martin Thalhammer auseinander. Dieser beschäftigt sich mit der Konturierung einer "Multi-Species Political Ecology", ohne dabei den historischen Materialismus und die kritischen Traditionen der Politischen Ökologie zu untergraben. Am Beispiel der Ausbrüche von Borkenkäfern in Oberösterreich versucht er zu verstehen, wie menschliche und mehr-als-menschliche Akteur:innen sich gegenseitig innerhalb und durch Machtverhältnisse konstituieren.

Diese Vielfalt an Themen haben wir in der zweiten. augsburger.forschungswerkstatt vom 06. Mai bis zum 07. Mai 2022 gemeinsam mit den in diesem Beitrag vertretenen Autor:nnen, weiteren Vortragenden und Teilnehmer:innen diskutiert (Abbildung 1) Neben dem offiziellen Teil der Tagung fand vorab ein von Masterstudierenden aus dem Seminar Politische Ökologie moderierter Workshop statt. Anschließend an die eigentliche Tagung stellte der Mitautor des jüngst erschienen Handbuchs Politische Ökologie, Tobias Schmitt, einige Grundgedanken und das Konzept der Publikation dem interessierten Teilnehmer:innenkreis vor.

Hiermit möchten wir uns nochmals ganz herzlich bedanken bei allen Helfer:innen und Studierenden, die mit ihrem Einsatz die Durchführung der zweiten augsburger.forschungswerkstatt erst ermöglicht haben. Unser Dank gilt allen Teilnehmer:innen und Vortragenden, die mit Ihren vielfältigen und spannenden Beiträgen die Tagung gefüllt haben. Ein besonderer Dank gilt insbesondere auch allen Autor:innen, die über die Teilnahme hinaus bereit waren, den vorliegenden Tagungsband mit Leben zu erfüllen.

Vielen herzlichen Dank an euch alle!

Abbildung 1: Die Teilnehmer:innen der zweiten.augsburger.forschungswerkstatt.